

1776/77

(X 194 1208)



Bericht

von dem



Waisenhaus zu Dresden, aufß Jahr

vom 28. Febr. 1776. bis 24. Febr. 1777.

Aus väterlicher Liebe läset uns Gott abermals die Tage wieder erblicken, in welchen unsere armen Waisenkinder, auf hohe Landesherrl. Erlaubnis, vor dem Angesichte ihrer Wohlthäter, Ehrfurchtsvoll erscheinen, und die Liebe Gottes mit heiligen Gesängen erheben. Gott, als das allerhöchste Wesen, der voller Liebe und Erbarmung ist, sahe uns in unsern großen Kummer schmachten, da wir uns seiner Liebe unwürdig gemacht hatten. Er hatte, schon von unermessnen Ewigkeiten her, auf Mittel gedacht, uns seiner Liebe wieder theilhaftig zu machen. Sein ewiger Sohn wurde, vermöge der unendlichen Liebe gegen die Menschen, ein Lösegeld vor eine sündige Welt, damit wir durch ihn der Liebe Gottes wieder würdig geachtet werden möchten. a) Diese gegenwärtige heilige Zeit ist daher unsern Herzen recht tröstlich und erfreulich, in welcher wir uns, auf eine Gott wohlgefällige Weise, bereiten, mit andächtigen Betrachtungen und Gesängen, von der Liebe unsers Erbsers uns zu erbauen, und, aus einer wahren Gegenliebe, ihm Ehrfurchtsvoll unsere Herzen zu seinem Dienst übergeben. Durch Christum unsern Heiland sind uns die größten Vorzüge in der ewigen Glückseligkeit wieder hergestellt worden, und

X

wir

a) Joh. 3, v. 16.



wir sind schuldig, seiner großen Liebe und unermessnen Wohlthaten theilhaftig zu werden, aber auch uns zu befeuern, vor das erworbene Heil, unsern Erlöser Preis und Ehre zu geben. b) Wie könnten wir unsere Gegenliebe zu Gott, die wir ihm, nach unsern heiligen Pflichten schuldig sind, besser zu erkennen geben, als wenn wir in seinen heiligen Tempeln seine Liebe vor allen Volk öffentlich besingen, und eine Glaubensvolle Vereinigung mit unserm Heiland aufrichten? c) Soll aber, der Wille Gottes in einer aufrichtigen Gegenliebe vollzogen werden, so müssen wir uns auch bestreben, unsere Nächsten, nach seinen ernstlichen Befehlen, zu lieben, weil anders das Band der Liebe mit Gott nicht befestiget werden könnte. d) Die wahre christliche Religion hat allerdings die größten Vorzüge, indem wir, von unserer zartesten Jugend an, unterrichtet werden, daß wir Gott über alles, und unsern Nächsten, als uns selbst, zu lieben verbunden sind.

Die Liebe zu unsern Nächsten, worzu uns der göttliche Befehl verbindet, ermuntert unsere Herzen, nothleidende Menschen, und arme verwaiste Kinder zu unterstützen, und alle Mühe anzuwenden, daß die arme Jugend christlich erzogen, und ihre Herzen frühzeitig zu der Liebe Gottes und des Nächsten gebildet werden mögen, zur Beförderung der Ehre Gottes und zum Nutzen des armen Nächsten. Sowohl Obrigkeiten, als auch alle Mitglieder der christlichen Religion, befeuern sich Proben ihrer Liebe an den Tag zu legen. e) Wie aber unsere armen Waisenkinder, von allen Zeiten her, die besondere Liebe ihrer Wohlthäter zu rühmen, Ursache gehabt haben, so freuen sie sich auch, bey ihren gegenwärtigen Umgange, der besondern Wohlthaten, welche ihnen, aus christlicher Liebe, zu ihrer Unterhaltung und Erziehung von wohlthätigen Herzen werden mitgetheilet werden. Dafür werden sie den Gott der Liebe anrufen, daß er ihre Wohlthäter mit Segen erfreuen, und dieselben seiner ewigen Liebe in Christo theilhaftig machen möge.

Wir achten es aber auch unserer Pflicht gemäß, anzuzeigen, wie viele Kinder, sowohl zu einer christlichen, als bürgerlichen Lebensart erzogen werden, und, wie Ungezogene ermahnet, und an der Verbesserung

b) Offenb. 5, v. 12. c) Joh. 15, v. 9. d) Joh. 4, v. 20. e) Ebr. 10, v. 24.

zung ihrer Herzen gearbeitet worden. Es sind nemlich vom 28. Febr. 1776. bis 24. Febr. 1777. im hiesigen Waisenhanse verpfleget, und unterhalten worden:

Ein Prediger und Catechet,
Zween Informatores,
Ein Lehrmeister vor die Mägden,
Eine Köchin,
Zwo Wärterinnen,
Ein Zuchtmeister vor die Züchtlinge.

Ferner:

89. Waisenfinder, als:

43. Knaben, davon

8. auf Handwerker gekommen,

I. zu Diensten gelanget,

2. denen Anverwandten verabsolget worden,

I. verstorben,

31. annoch vorhanden.

46. Mägden, davon

6. zu Diensten gelanget,

2. gestorben,

38. annoch vorhanden.

Hierüber:

55. Züchtlinge, wovon

2. auf höchsten Landesherrl. Befehl in die Zucht genommen worden, davon

I. dimittiret worden,

I. annoch vorhanden.

24. auf E. E. Rath's Verordnung eingeliefert, davon

20. nach und nach dimittiret worden,

4. annoch vorhanden.

15. Von E. E. Stadtgerichte in die Zucht gegeben worden, davon

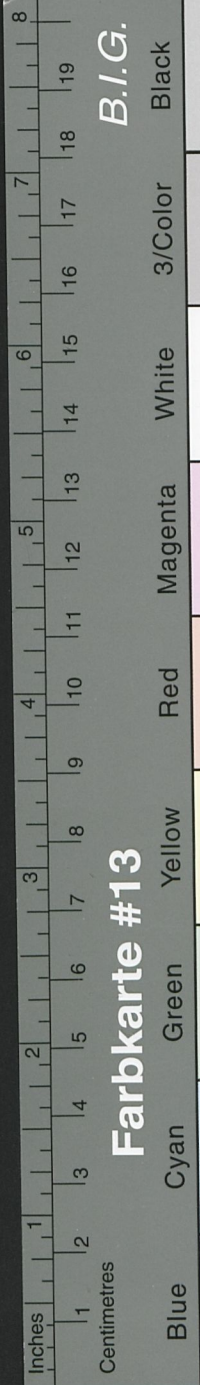
14. nach und nach dimittiret worden,
1. annoch vorhanden.

14. Von E. Eddl. Allmosenamte Bettelns wegen in die Zucht gegeben worden, davon

12. nach und nach dimittiret worden,
2. annoch vorhanden.

2. Von denen Ihrigen in die Zucht gegeben worden, so aber nach und nach wieder dimittiret worden.

Der Gott der Liebe wolle unsere gnädigste Landesherrschaft mit seiner Gnade bedecken, und Deroselben hohes Wohl, bis in die spätesten Zeiten, grünen lassen. Er erfreue mit seiner Güte alle hohe Herrschaften, vornehme Gönner, und die hiesige ansehnliche Bürgerschaft, und lasse ihnen die Früchte der Liebe in jenen ewigen Seegensthden reichlich einerndten. Gott erhöre gnädiglich unsere Wünsche, welche wir in Ehrfurcht vor seinen Throne niederlegen. Frölich laß seyn in dir die deinen Namen lieben. Denn du, Herr, segnest die Gerechten, du erdnest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Ps. 5, v. 12. 13.



1776/77

(X 194 1208)



Bericht

von dem

Waisenhanse zu Dresden, aufs Jahr

vom 28. Febr. 1776. bis 24. Febr. 1777.

Aus väterlicher Liebe lässet uns Gott abermals die Tage wieder erblicken, in welchen unsere armen Waisenkinder, auf hohe Landesherrl. Erlaubnis, vor dem Angesichte ihrer Wohlthäter, Ehrfurchtsvoll erscheinen, und die Liebe Gottes mit heiligen Gesängen erheben. Gott, als das allerhöchste Wesen, der voller Liebe und Erbarmung ist, sahe uns in unsern großen Kummer schmachten, da wir uns seiner Liebe unwürdig gemacht hatten. Er hatte, schon von unserm ersten Erwachen her, auf Mittel gedacht, uns seiner Liebe wieder theilhaftig zu machen. Sein ewiger Sohn wurde, vermöge der unendlichen Liebe gegen die Menschen, ein Lösegeld vor eine sündige Welt, damit wir durch ihn der Liebe Gottes wieder würdig geachtet werden könnten. a) Diese gegenwärtige heilige Zeit ist dahero unsern Herzen recht tröstlich und erfreulich, in welcher wir uns, auf eine Gott wohlgefällige Weise, bereiten, mit andächtigen Betrachtungen und Gesängen, von der Liebe unsers Erlösers uns zu erbauen, und, aus einer wahren Gegenliebe, ihm Ehrfurchtsvoll unsere Herzen zu seinem Dienste übergeben. Durch Christum unsern Heiland sind uns die größten Vorzüge in der ewigen Glückseligkeit wieder hergestellt worden, und wir

a) Joh. 3, v. 16.

